



## Berlin Wie es uns gefällt

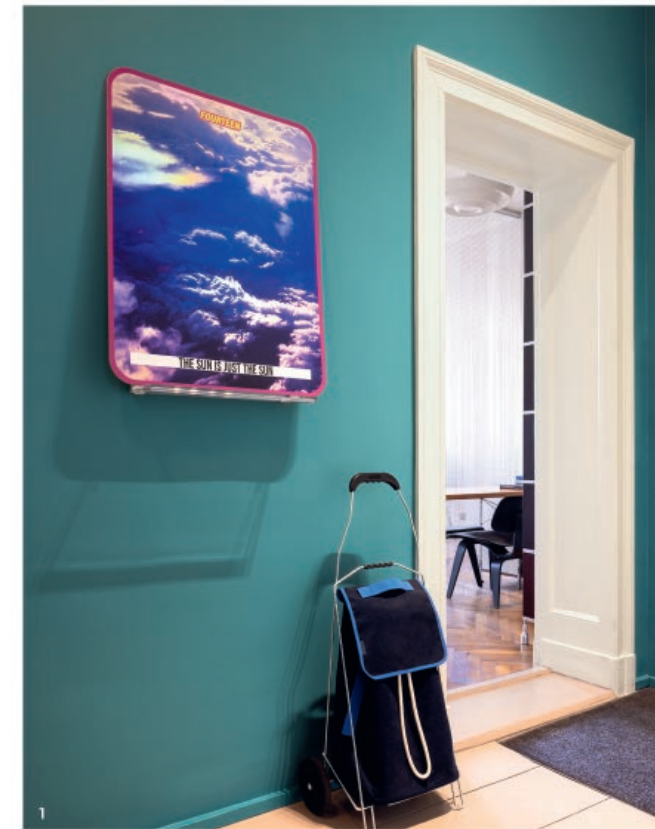
Die Galeristin Esther Schipper und ihr Partner Florian Wojnar führen eine der bedeutendsten Galerien für Gegenwartskunst mit Standorten in Paris, Seoul und Berlin. Ihre Altbauwohnung haben sie mit raffinierten Einbauten, Kunstinterventionen und Sammlerdesign zur Bühne ihrer Leidenschaften gemacht. IDEAT erhielt exklusiv Zutritt.

Von Camilla Péus. Fotos: Andrea Rossetti für IDEAT



Drei Farben Blau: Im Esszimmer erzeugt eine Seidentafel des Deutsch-Finnen Matti Braun mit Türkis-Aqua-Lila-Farbverlauf einen fast hypnotischen Effekt. Die blau gepolsterten Platner-Stühle stammen von Hindman Auctions. Darüber strahlt der Lüster 2097 von Gino Sarfatti. Linke Seite Esther Schipper und Florian Wojnar vor einem Aluminiumvorhang des Spaniers Daniel Steegmann Mangrané.





**D**ass man von Äußerlichkeiten nicht auf innere Werte schließen sollte, ist bekannt. In Berlin gilt das auch für Immobilien, wohl mehr als in jeder anderen Metropole. Und so erstaunt es nur im ersten Moment, wenn man sich hinter unscheinbaren Eingangstüren mit mehrfach überklebten Namensschildern auf Klingeltableaus in eleganten 240-Quadratmeter-Altbausälen wiederfindet. So wie bei Esther Schipper und Florian Wojnar. Hier bilden hohe Decken, Stuck und Intarsienparkett die Kulisse für Interventionen und Lieblingsarbeiten von Künstler:innen aus dem Portfolio der Galerie, die zu den erfolgreichsten in Europa gehört. Bereits 1989 gründete Schipper ihren Kunstraum in Köln, wechselte 1997 in die Hauptstadt, eröffnete Dependancen am vornehmen Place Vendôme in Paris und im Zentrum Seouls und sorgte mit aufsehenerregenden Ausstellungen für Gesprächsstoff. Mittlerweile vertritt das Duo rund 50 junge Talente und internationale Kunststars wie Pierre Huyghe, Ugo Rondinone und Angela Bulloch. Die Kanadierin Bulloch hat für das Paar gleich neben dem Entree zwei ihrer typischen Stelen aus geometrischen Volumen aufgestapelt. »So wie die mit deutlichem Größenunterschied nebeneinanderstehen, ist es wohl eine klare Anspielung auf uns«, schmunzelt Schipper, die in Taiwan geboren und in Paris aufgewachsen ist. Passend inszeniert ist auch der Kettenvorhang von Daniel Steegmann Mangrané, der das sehr aufgeräumte Büro der Galeristin mit einer frühen Version des Eames Desk Unit von einer Homefitness-Fläche trennt. Denn der metallische Sound beim Durchqueren der Ketten macht

**1/** An den Ausblick aus einem Flugzeugfenster erinnert die Text-Bild-Collage der Wahlberlinerin Cemile Sahin im Flur. Tatsächlich geht es ihr um Nachrichtenmanipulation durch harmlose Bilder. Den handgefertigten Trolley (L/Uniform Paris) nutzt Florian Wojnar als Einkaufshelfer. »In Frankreich würde ich damit kaum auffallen«, sagt er, »in Berlin allerdings schon.«

**2/** Die Stelen mit Größenunterschied fertigte die Kanadierin Angela Bulloch speziell für den Wohnraum an – als Anspielung auf das Galeristenpaar. Den Petrolton der Wand »diktierte« ein Sammlerstück: die grünblaue Oberfläche der Konsole von Osvaldo Borsani. **Linke Seite** Isa Melsheimer nähte und bestickte den Vorhang für den Erker. Den Lüster schuf Daniel Steegmann Mangrané mit einem Glasbläser. Den Gio-Ponti-Sessel, Hans J. Wegners Papa Bear sowie das Sofa (Florence Knoll) erwarben Esther Schipper und Florian Wojnar bei Vintage-Händlern.





Innerhalb von 20 Jahren haben Esther Schipper und Florian Wojnar die Murano-Leuchten (Venini) zusammengetragen. Von Finn Juhl stammen die Stühle 46, der Tisch AT-309 ist von Hans J. Wegner. Was im Galeristenhaus halt nicht fehlen darf? Eine Wasserwaage! Hier als Arbeit Spirit Level von Ceal Floyer. Das Gemälde ist von der jungen Kanadierin Sojourner Truth Parsons. Die Sessel Arka in der Sofaecke von Yngve Ekström, der Tisch AT-11 von Hans J. Wegner.





einem, so das Ansinnen des Künstlers, seine Körperbewegungen bewusst. Abgesehen von den Installationen legt das Paar, das ständig unterwegs und von neuen Reizen umgeben ist, zu Hause größten Wert auf Reduktion und Struktur: Jede Vase und jedes Buch hat seinen Platz. Um auch rund um die Küchennische bestmöglich – und kunstvoll – Ordnung zu schaffen, ließen sich die beiden von der Berliner Innenarchitektin Oda Palmke einen grifflosen Leporello-Schrank entwerfen, der sich als raffinierte Raumskulptur tarnt. In dem ausgeklügelten Stauraumwunder verbergen sich alle Utensilien, um Familie und Gäste zu bekochen. Häufig übernimmt das Florian Wojnar, dann gibt es Tafelspitz, Risotto oder langsam gegarten Radicchio Treviso. Die Gurke an der Wand, ein schelmisches Werk von Karin Sander, sorgt bei Anwesenden meist nur kurz für Irritationen – schließlich befindet man sich in einem kreativen Haushalt.

Gespeist wird am Tisch des Designers Hans J. Wegner unter einem Baldachin aus Murano-Lüstern. »Die erste Leuchte habe ich Esther geschenkt. Gemeinsam haben wir dann über 20 Jahre lang weitere Exemplare gesammelt«, erzählt Florian Wojnar. Ihre vielen Designschätze in der Wohnung stammen vor allem aus Italien und Skandinavien. Und was bedeutet die Wasserwaage genau auf Augenhöhe in der Mitte der Wand? »Ceal Floyers Spirit Level erlaubt viele Assoziationen – vielleicht spielt sie auf das Gesprächsniveau an«, erklärt Florian Wojnar mit einem Augenzwinkern. »Und das ist hier natürlich immer ausbalanciert und auf höchstem Level.«

**1/** Schwebende Gurken gehören in die Küche – fand die Konzeptkünstlerin Karin Sander und schuf *Kitchen Pieces*. Kochutensilien (Le Creuset). **2/** Über dem Bett (Hästens) leuchten seltene Glasluster von Tea Morosati, 1964 von Barovier & Toso gefertigt (Stilnovo). Die Bank *Pirkka* designte der Finne Ilmari Tapiovaara um 1950.

**Rechte Seite** Esther Schipper arbeitet an einer frühen Version des Schreibtischs *Eames Desk Unit (EDU)*. Daneben: Eames-Schaukelstuhl, schwarzer LCW-Stuhl (Vitra) sowie farbenfrohe Porträts ihrer Kinder Anna und Kristofer, gezeichnet von dem Berliner Künstler und Illustrator Olaf Hajek.

